

Predigt für den Michaelistag 2020, Offenbarung des Johannes 12, 7-12

Predigttext:

Und es entbrannte ein Kampf im Himmel:

Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen.

Und der Drache kämpfte und seine Engel, und er siegte nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel.

Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt.

Er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.

Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel:

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus;

denn der Verkläger unserer Brüder und Schwestern ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.

Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut

und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod.

Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen!

Weh aber der Erde und dem Meer!

Denn der Teufel kam zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.

Liebe Gemeinde,

es sind ungewohnte Bilder, die uns in der Offenbarung des Johannes begegnen. Johannes nimmt sie aus der hebräischen Bibel, unserem Alten oder Ersten Testament, sowie aus der Mythologie seiner Umwelt. Eine große Wucht haben sie, so empfinde ich das jedenfalls. Es ist gar nicht so leicht, sich in diese mythologische Welt hineinzudenken. Aber nicht alles ist uns fremd.

Denn gerade das Bild des Erzengels Michael hat unser Land sehr geprägt. Michael ist, unangefochten, der beliebteste Vorname in Deutschland. In und an vielen Kirchen finden wir ihn, oft mit einem langen Spieß bewaffnet, mit dem er den Drachen niederringt. Auch in Tempelhof hatten wir so eine Michaelskirche.

Michael, der Name ist Programm. Übersetzt heißt er: Wer ist wie Gott?

Ja, ganz klar, das ist eine rhetorische Frage: Niemand ist wie Gott. „Lasst allein Gott Gott sein“, heißt die Botschaft.

Und dann ist da sein Gegenspieler, der Drache oder die Schlange. Er wird in dem Text auch Teufel und Satan genannt. Übersetzt ist das der, der die Wahrheit durcheinanderwirft, und der Ankläger. Seine Botschaft: Ich kann selbst wie Gott sein. Ich will die Welt, Himmel und Erde, beherrschen.

Ich habe mich schon öfter mit diesem Text befasst. Aber in den letzten Jahren leuchtet mir ganz neu ein, dass der Teufel derjenige ist, der die Wahrheit durcheinanderwirft. Gefälschte „Wahrheiten“, offensichtliche Lügen, angebliche Geschehnisse – damit werden Kriege entfesselt, Menschen verklagt oder vertrieben, Ängste geschürt und Katastrophen

herbeigeredet. Wir können das in Syrien beobachten und in Libyen, in Weißrussland und in Nigeria, in Brasilien und Somalia und leider noch an vielen anderen Orten der Welt, die dieser Satan zur Hölle macht.

Auch in demokratischen Staaten, auch bei uns es haben Falschmeldungen und Verschwörungstheorien leicht, sich zu verbreiten. Das war schon immer so; heute geht es jedoch durch das Internet besonders rasant.

Wer wie Gott sein will, wer die Welt beherrschen möchte, kann das nur, indem er Lügen verbreitet.

Der Seher Johannes hat das auch erlebt. Über die christlichen Gemeinden wurden Lügen erzählt, damit man sie blutig verfolgen konnte. Johannes beschreibt einen Krieg im Himmel, der dadurch entbrennt. Michael kämpft mit seinen Engeln gegen den Satan und dessen Engel. Der Ausgang ist eindeutig: Der Satan stürzt. Er wird samt seinen Engeln aus dem Himmel geworfen.

„Wer ist wie Gott?“ Niemand ist wie Gott. Der Satan, der Teufel, der Lügenverbreiter wird die Welt nicht beherrschen. Er wird aus dem Himmel geworfen. Nun wütet er auf der Erde, weil er weiß, dass er nur noch wenig Zeit hat.

Für die Gemeinde des Johannes war das Hoffnung und Trost. Die Zeit des Satans ist begrenzt. Das Sprichwort „Lügen haben kurze Beine“ klingt so harmlos – aber genau davon redet Johannes.

Es ist doch auch unsere Erfahrung, dass Diktatoren und Kriegstreiber die Wahrheit fürchten. Gerade in diesen Tagen, 30 Jahre nach der friedlichen Vereinigung der beiden deutschen Staaten, ist mir das wieder nahe: Friedens- und Umweltgruppen sowie die Bürgerbewegungen haben vor allem Wahrheiten ausgesprochen, die von der DDR-Staatsführung und ihrer Partei, der SED, stets verschwiegen werden sollten: Sie haben darüber gesprochen, dass die demokratischen Staaten des Westens keinen Krieg wollten; dass die Umweltbilanz der DDR verheerend war. Sie haben bei den Kommunalwahlen im Mai 1989 den Wahlbetrug nachgewiesen. Am Ende mussten die Machthaber weichen, deren Macht auf Lügen gebaut war.

Ich denke aber auch an die vielen Staaten, in denen in den vergangenen Jahrzehnten Wahrheitskommissionen eingerichtet wurden, um vergangenes Unrecht aufzuarbeiten. So konnten viele Gesellschaften befriedet werden. Dass nach der Wiedervereinigung die Archive der Staatssicherheit geöffnet wurden, war unglaublich wichtig, damit eine Bearbeitung der Vergangenheit möglich wurde.

Ich bin dankbar seit 30 Jahren in einem Staat zu leben, in dem Legislative, Judikative und Exekutive unabhängig und getrennt sind; dass also Gerichte Entscheidungen der Regierung und der Verwaltung überprüfen können.

Der Erzengel Michael erringt den Sieg für Christus. Die Macht der römischen Kaiser, auf Lügen gebaut, ist begrenzt. Sie haben nur noch wenig Zeit, sagt Johannes den verfolgten Christen.

So ist der Engel Michael für den Gefangenen Johannes und für seine Gemeinde ein Symbol der Hoffnung und des Trostes gewesen. Oft gegen den Augenschein, in verzweifelter Situationen, sind Engel bis heute Zeichen dafür, dass die Macht des Bösen begrenzt ist, dass Gottes Macht siegt.

Das hat allerdings nicht nur politische, sondern oft auch sehr persönliche Dimensionen. Oft erfahren wir das Böse ja gar nicht durch andere Menschen, sondern durch Krankheiten und andere Schicksalsschläge. Vielleicht haben Sie aus so einer schweren Zeit ja auch irgendwo noch ein Engelchen stehen, das Ihnen jemand in die Hand gedrückt hat. Einen schweren Bronzeengel vielleicht, der erst kühl in der Hand liegt und sich allmählich erwärmt, oder einen warmen Holzengel, der weich in der Hand liegt. Vielleicht haben Sie eine Karte mit einem Engelsbild stehen oder einen Engel, über den Sie manchmal schmunzeln müssen.

Wie auch immer Ihr persönlicher Lieblings-Engel aussieht: Er möchte Ihnen sagen, dass auch im Persönlichen das Böse begrenzt ist. Hoffnung und Trost will er Ihnen sein in Tagen, die schwer sind, manchmal hoffnungslos scheinen.

Michael – Wer ist wie Gott?, fragt der Engel.
Nichts in der Welt ist stärker als Gottes Liebe. Amen